

**HEUTE**

**BÜSUM**

**Bewegungskursus für Ehrenamtliche mit Susanne Geissler**, 17 Uhr, Ärztenzentrum, Westerstraße 30

**Bücherei**, 9.30 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr, An der Mühle 7  
**Kirchenbüro**, 10 bis 12 Uhr, Kirchenstraße 13

**Lesung von Weihnachtsgeschichten mit Anne Engel**, für Kinder von fünf bis acht Jahren, 16.30 bis 17 Uhr, Gemeindebücherei, An der Mühle 7

**Stammtisch Freunde Camarets**, 18 Uhr, Hotel Zur Alten Post, Hafestraße 2

**Teddynähen**, 18 Uhr, Teddyhuus, Hirtenstaller Weg 36

**Teddyverkauf zugunsten der Hospizbewegung**, 14 bis 17 Uhr, Teddyhuus, Hirtenstaller Weg 36

**Vorweihnachtliche Lesung**, 17.30 Uhr, Kaminzimmer der St.-Clemens-Gemeinde

**Wochenmarkt**, 7 bis 12.30 Uhr, Parkplatz am Lehnsweg

**WESSELBUREN**

**Bauernmarkt**, 10 bis 17 Uhr, Kohlosseum

**Haus der Jugend**, 16 bis 20 Uhr, Am Markt 5

**Lebensmittelausgabestelle der Tafel**, 11.15 bis 12.15 Uhr, Schülper Straße

**Spielpark Pelotero**, 14 bis 19 Uhr, Alte Schützenwiese 1  
**Stadtbücherei**, 10 bis 12 Uhr, Hebbelhaus

**Treffen der Sehbehinderten**, 14.30 Uhr, Hebbelhaus, Süderstraße 49

**WESTERDEICHSTRICH**

**Livemusik mit Attila Vural**, 20 Uhr, Bistro hinterm Deich, Stinteck 19

**Feier der Sehbehinderten**

Wesselburen (bj) Die Sehbehindertengruppe des Sozialverbandes Wesselburen trifft sich am Freitag, 29. November, um 14.30 Uhr im Hebbelhaus zu einer Weihnachtsfeier.

**Kabarettist im Watt'n Hus**

Büsum (srh) Zum Jahresende präsentiert der Polizist Herr Holm am Sonnabend, 30. Dezember, sein Programm „Neben der Spur“ im Watt'n Hus. Beginn ist um 20 Uhr. Herr Holm, der unvergleichliche Polizist aus Hamburg, macht sich auf, das Gelände neben der Spur zu erkunden. Mürrischer Blick, schlurfender Gang und Hornbrille sind ihm zum Markenzeichen geworden. Tickets sind ab 24 Euro an der Theaterkasse im Watt'n Hus und unter [tickets.buesum.de](http://tickets.buesum.de) erhältlich.

Von Henning Voß

**Wöhrden** – Der Bürgerentscheid zum Thema Ceres ist vom Tisch. Deutlich erschüttert hat Bürgermeister Peter Schoof (CDU) zu dem Ende des 100-Millionen-Euro-Projektes Stellung genommen und das Vorgehen der Bürgerinitiative (BI) Für Wöhrden kritisiert.

Schoof, der die Sitzungen der Gemeindevertretung üblicherweise vital und gut gelaunt leitet, spricht an diesem Mittwochabend im Saal des Gasthofes Oldenwöhrden mit gedrückter Stimmung. Neben ihm sitzen vom Amt Heider Umland der leitende Verwaltungsbeamte Matthias Schofnick und Sachbearbeiterin Petra Tautorat. Die Tische im Saal sind fast voll besetzt, an diesem Abend ist das Interesse der Bevölkerung an der Sitzung groß.

Schoof beantragt, drei Tagesordnungspunkte ersatzlos zu streichen. Jene, die den Bürgerentscheid hätten vorbereiten sollen: Datum und Wahllokal sowie eine Stellungnahme der Gemeindevertretung. „Die Tagesordnungspunkte sind hinfällig geworden“, stellt Schoof resigniert fest.

Westhof-Inhaber Rainer Carstens sucht für sein Ceres-Projekt einen neuen Standort außerhalb von Wöhrden.

Kommentarlos wollte Wöhrdens Bürgermeister die Angelegenheit nicht beenden. „Alle Gutachten sagen aus, dass alle gesetzlichen Grenzwerte eingehalten und nicht überschritten werden“, so Schoof. „Also. Die BI hat keine belastbaren Argumente mehr.“ In dem Zusammenhang äußerte er sich erstmals öffentlich zu dem Flug-



Peter Schoof

**„Niemand hat gewonnen“**

Wöhrdens Bürgermeister kritisiert nach Ceres-Aus Bürgerinitiative



Auf dieser etwa 6,5 Hektar großen Fläche an der Chausseestraße hatte der Westhof eine vergrößerte Produktionsanlage für Tiefkühl Gemüse geplant. Foto: Voß

blatt der Bürgerinitiative. Die Behauptung, es erfolgt durch Ceres eine ganzjährige Lärmbelastung bei Tag und Nacht entspreche „einfach nicht der Wahrheit“. Schoof: „Seit wann kann denn in den späten Herbst- und Wintermonaten Gemüse geerntet und transportiert werden, wenn gar kein Gemüse mehr auf dem Feld steht?“ Auch Dauerlärm durch Kühl- und Produktionsanlagen sei „dummes Zeug“.

Peter Schoof listete auf, was Wöhrden mit dem Ceres-Aus in seinen Augen durch die Lappen geht: „Keine zusätzliche Gewerbesteuer, was eventuell einen baldigen Neubau der Sporthalle ermöglicht hätte, kein Wärmekonzept mit günstigen Wärmepreisen, kein überregionales Alleinstellungsmerkmal und kein Mehrgenerationen-

haus, das Rainer Carstens in Wöhrden geplant hatte. Schoof wörtlich: „Wenn jemand meint, er hätte gewonnen, dann stelle ich fest: Nein, niemand hat gewonnen. Wir haben alle verloren, und zwar unser gesamtes Dorf.“ Als Schoof anschließend in Richtung Einwohner fragte, ob sich noch jemand äußern wolle, herrschte Schweigen im Saal. Von den Anwesenden der BI nutzte niemand die Gelegenheit, noch einmal das Wort zu ergreifen. Auch die Initiatoren Hans Woelk und Marco Carstens und der nach eigenen An-

gaben „nur technische Betreuer der Bürgerinitiative“ Marvyn Müller schwiegen.

BI-Mitinitiator Tim Rode Peters fehlte, weil er beruflich im Ausland weilte. Er meldete sich gestern in der Redaktion, um sich zum Bürgerentscheid zu äußern. Peters kritisiert, dass „dieser Elan einen Großteil der Einwohner von Wöhrden zu beschimpfen, besser in die Information vorab hätte gesteckt werden sollen“. Rainer Carstens hätte der BI mitgeteilt, er habe „dem Bürgermeister alle Informationen regelmäßig zu-

kommen lassen. Nur bei den Bürgern und der Gemeindevertretung ist hiervon wenig bis nichts angekommen.“ Außerdem, so Peters, hätte er eine demokratische Abstimmung besser gefunden als einen Rückzug von Carstens. Peter Schoof weist die Kritik zurück. „Ceres war am 6. September 2018 erstmals Thema im öffentlichen Teil einer Sitzung des Bau- und Wegeausschusses und seitdem immer wieder in öffentlichen Sitzungen besprochen worden.“

Nach Schoof äußerte sich Petra Tautorat zum Thema Wertverlust von Immobilien. Sie habe sich bei Experten erkundigt, so die Verwaltungsmitarbeiterin. Das Fazit: „Großes Gewerbe bringt in der Regel keinen Wertverlust, sondern in Gegenden, in denen nichts passiert.“

**ANZEIGE**



**LESERBRIEFE**

**Die Kinder werden es danken**

Zum Ceres-Aus in Wöhrden erreichte uns folgende Leserzuschrift:

Schleswig-Holstein, Land der Träumer? Der Standort Wöhrden sollte mit einer neuen Industrieanlage bestückt werden. Endlich wieder Arbeitsplätze in der Region. Der Abbau von Arbeitsplätzen in der Umgebung nimmt immer mehr zu und nimmt kein Ende. Facharbeitermangel ist das all-

gemeine Schlagwort in aller Munde, aber es wird nicht dagegen angegangen.

Die Politik gibt Aussagen zu Protokoll, dass bis 100 Kilometer Anfahrweg keinem Schaden. Ich sage doch. Siehe Marschbahn oder Autoverkehr zu den Arbeitsplätzen Hamburg und Umgebung. Bis zu zwei Stunden pro Tag im Stau oder auf dem Zug zu warten, ist kein Anreiz für einen Facharbeiter, aufs Land zu ziehen. Das heißt anders ausgedrückt: Die Arbeitsperson ist fast zwölf Stunden außer Haus. Aber es gibt ja die Bürger, die überall dagegen sind und auch noch Recht bekommen.

Wo ist der Sinn für die Verantwortung gegenüber der nächsten Generation? Nach dem Krieg war der Wiederaufbau, dann kann die Modernisierung und damit der erste große Stellenabbau und jetzt kommt die Digitalisierung, wieder Stellenabbau (bei Audi 9500 Stellen).

Es sollte auch einmal in sich gegangen werden und darüber nachgedacht werden, ob es immer richtig ist, nur für sich im Moment zu denken. Es gibt auch Verantwortung für die Generation, die gerade aufwächst.

Deutschland ist ein Land der Träumer, Klimaschutz, Klimaänderungen gibt es laut Medien

und Politiker nur in Deutschland. Luftverschmutzung hält direkt vor den Grenzen Deutschlands an und lässt unsere Luft sauber werden. Aussage der Medien und Politiker. Also, nur Träumer, das gibt es nicht, solange Winde herrschen, kommt Luftverschmutzung und Feinstaub überall her, nicht nur aus Deutschland.

Danke an die Bürger in Wöhrden, es war wieder ein Meilenstein, Arbeitsplätze zu vernichten. Klopfet euch auf die Schulter, die Kinder werden es euch danken.

Eberhard Friedrichs  
St. Michaelisdonn

**Gegner können stolz sein**

Zum gleichen Thema:

Ein Sieg auf der ganzen Linie. Ceres wird nicht gebaut. Mit Stolz können die Gegner die Sektorknallen lassen. Zwar wurde jeder Wöhrdener um 2000 bis 10 000 Euro betrogen, weil er keine Fernwärme bekommt, und das mal 20 Jahre. Die Mieten wären um die Heizkosten gesenkt worden. Wöhrden hätte in drei Jahren CO<sub>2</sub> neutral heizen können. Manchmal ist Verstand wertvoller als Emotionen.

Hans-Georg Witt  
Wellinghusen

**Oralsex im Zug**

40-jähriger Büsumer muss sich vor Amtsgericht verantworten

Büsum (rg) Mit einer ein- und halbstündigen Verzögerung startete der Prozess gegen einen 40-Jährigen aus Büsum. Er musste sich vor dem Amtsgericht wegen exhibitionistischer Handlungen verantworten, da er sich vor Kindern und Jugendlichen entblößt haben soll.

Der ursprünglich angesetzte Termin musste verschoben werden, weil der Angeklagte nicht eintraf. Daraufhin ordnete Amtsrichter Nils Meppen an, dass die Polizei den Büsumer aufsucht, damit der Prozess über die Bühne gehen konnte. Immerhin waren auch vier Kin-

der und Jugendliche als Zeugen geladen, die den Mann gesehen hatten, wie er mit heruntergezogener Hose seine Genitalien gezeigt haben und durch den Zug der Nordbahn gegangen sein soll. Bevor aber die verspätete Verhandlung begann, ordnete das Gericht dem Angeklagten einen Pflichtverteidiger bei. Zum Hintergrund: Die exhibitionistische Handlung stellt möglicherweise eine sexuelle Belästigung eines Paares dar. Sollte diese vor Kindern passiert sein, droht dem Angeklagten eine Haftstrafe zwischen drei Monaten und fünf Jahren.

Den Vorwurf einer sexuellen Belästigung, die juristisch ein

sexueller Missbrauch von Kindern sein kann, bestätigte der Angeklagte nur zum Teil, als er am Nachmittag des 7. Mai 2019 im Zug der Nordbahn von Büsum Richtung Heide fuhr. „Ich bin nicht nackt im Zug oder bei irgendwelchen Leuten rumgelaufen“, sagte der Angeklagte. Vielmehr sei es so gewesen, dass seine Freundin sein Glied in den Mund genommen habe und er seine Hose wieder hochgezogen habe. Das habe ungefähr eine Minute gedauert. Staatsanwältin Plate bohrte genau nach und wollte wissen, wie es zu so einer Tat kommen konnte und was er

dazu gesagt habe. „Es ist halt aus der Situation heraus passiert. Weiter kann ich nichts dazu sagen“, so der Angeklagte. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat Alkohol eine Rolle gespielt – auf einem Video ist der Angeklagte mit einer Flasche Schnaps zu erkennen.

Anwalt Dr. Reimer Groth bestand darauf, dass er die Zeugin vor Gericht hören wollte. Das sah die Staatsanwältin ganz anders: „Ich möchte den Kindern und Jugendlichen die Aussage ersparen, deshalb sollten wir erst das Video anschauen.“ Nach

dem Betrachten des Videos aus der Überwachungskamera im Zug stand der Tatvorwurf fest: „Hier gibt es keine Zweifel, der Angeklagte hat sich zweimal die Hose heruntergezogen und sein Geschlechtsteil entblößt. Das Video reicht als Beweis“, so die Staatsanwältin. Die Kinder und Jugendlichen seien nur bedingt in der Nähe gewesen. Zudem könne ein Vorsatz der sexuellen Darstellung vor Kindern kaum bewiesen werden.

Deshalb wollte sie die Beweisaufnahme abschließen und plädieren. Dazu sah sich der Verteidiger aber nicht imstande. „Das ist ein nicht alltäglicher Fall, da kann ich nicht ohne

Vorbereitung ein juristisch ausgefeiltes Plädoyer halten“, sagte Groth. Auch der Hinweis von Meppen, dass die Rechtsprechung in diesem Fall recht simpel sei, fruchtete nicht.

Die Staatsanwältin hielt dennoch ihr Plädoyer und forderte für den Angeklagten, eine Gesamtstrafe von 110 Tagessätzen zu je zehn Euro. Er hat bereits zwölf Einträge von Körperverletzung, Drogenhandel, Nötigung, Beleidigung bis zu betrunkenem Auto gefahren und Fahren ohne Führerschein im Bundeszentralregisterauszug. Die Verhandlung mit dem Plädoyer des Verteidigers wird am Mittwoch fortgesetzt.

**AUS DEM GERICHT**